

Jahresbericht über Shishu Mandir Indien

von März 2021 bis März 2022

Gegen alle Erwartung und Wünsche blieb die pandemie-bedingte Ausgangssperre weiterhin fast durch das gesamte Jahr bestehen und traf das Land mit unvorstellbarer Härte. Es gab Hunderttausende von Schwerstkranken, die die Behandlungskapazität der Krankenhäuser bei weitem überstiegen. Kilometerlange Schlangen von Fahrzeugen mit nach Luft ringenden Patienten landeten vor verschlossenen Türen. So starben viele Menschen unter qualvollen Bedingungen. Es war ein apokalyptisches Bild, das die sowieso schon ärmsten der Armen übermäßig traf. Auch wir verloren viele Freunde und Bekannten, darunter auch Eltern unserer Kinder. Diese Kinder mussten schnell aufgefangen werden. Es war ein hartes Jahr.

Nach zweijähriger Pause konnten Frau Carolin von Sachs und ich einen persönlichen Besuch im Shishu machen und die Veränderungen von zwei langen Jahren selbst erleben.

Heim

Besonders für zwei Veränderungen empfanden wir tiefstes Bedauern, wovon eine das Heim betraf: Die indische Regierung hatte allen Jugendeinrichtungen, also auch unserem Kinderheim, Umstrukturierungen auferlegt, die unserem Verständnis einer familienähnlichen Gemeinschaft konträr entgegenstehen. Wir mussten die Kinder in altersgleiche Gruppen einteilen, um den „schädlichen Einfluss älterer Kinder auf die Kleinen“ zu verhindern. Damit haben wir jetzt in unseren drei Wohneinheiten je 8 Kinder im Alter von 6 bis 8 Jahren, dann die Gruppe der 9- bis 12-Jährigen und die Gruppe der 13- bis 18-Jährigen. Unsere Vorstellung einer Gruppendynamik zum Wohle der Kleineren durch das Vorbild und die Hilfe der Größeren ist damit nicht mehr erfüllbar. Mit verzweifelter „Gehorsam“ haben wir die Vorgaben der Regierung erfüllt.



Samiksha mit 4 Wochen

Aber natürlich haben wir auch sehr wohlthuende und ans Herz gehende Entwicklungen erlebt. Schon vor einem Jahr berichtete ich über das Mädchen **Samiksha**, das auf einem Friedhof im Juni 2020 im Alter von wenigen Tagen gefunden worden war. Sie hatte ein zweigeteiltes Gesicht, also außer einer Lippenspalte auch eine zweigeteilte Nase und eine Geschwulst an der Stirn. Es sah gespenstisch aus. Das Kind würde eine oder mehrere Operationen

brauchen, die nicht von jedwedem Schönheitschirurgen zu machen wären, sondern von einem Chirurgen, der besondere Erfahrung auf diesem Gebiet aufweisen kann. Unser Vorstandsmitglied Frau Dr. Katrin Cleff investierte viel

Zeit, um solch ein Zentrum in Indien zu finden, und fand schließlich eine Spezialklinik in einer Großstadt, die mit einem Direktflug erreichbar war. Schon im Vorfeld stellten wir fest, dass wir nicht nur einen herausragenden Chirurgen gefunden hatten, sondern auch einen Mann mit großer Menschlichkeit. Er erhob keinerlei Gebühren und übernahm schließlich auch noch sämtliche Flugkosten. Samiksha wurde im April 2021 operiert, wobei die Lippenspalte ge-



Samiksha 3 Wochen nach der OP

geschlossen, die beiden Nasenflügel zusammengeführt und die Geschwulst an der Stirn entfernt wurden. Sie sieht damit bereits viel menschlicher aus, aber die endgültige Gesichtsoption wird mit drei bis vier Jahren vorgenommen, bei der sie durch den Aufbau der Nase ein normales Aussehen erhalten wird.

Das nächste Kind mit einer schweren Gesundheitsstörung ließ nicht gleich erkennen, was auf uns zukommen würde. **Fathima**, bei der Aufnahme schon fast acht Monate alt und dem Anschein nach völlig gesund, wurde erst nach einigen Monaten als vollkommen gehörlos erkannt. Wir standen also vor der Entscheidung, dem Kind mittels einer sehr teuren Operation den Weg zum Hören zu ebnen oder es den Weg der Gehörlosen gehen zu lassen. Schon sehr bald entschieden wir uns für die Operation, wiederum unter der Führung von Frau Dr. Katrin Cleff, die als Pädaudiologin eigene Fachkenntnisse einbringen konnte. Im Anschluss an das Einsetzen von Cochlea-Implantaten folgt eine sehr aufwendige Reha. So wird das Mädchen nun dreimal pro Woche in ein weit entferntes Zentrum gefahren. Dort lernt sie, Geräusche als bestimmte Laute zu erkennen, sie zuzuordnen und nachzuahmen. Die Aufgabe war in der Tat sehr schwer, doch da es darum ging, dem Kind wesentlich mehr Möglichkeiten in der Gesellschaft zu geben, nahmen wir die Aufgabe auf uns. Wir können schon jetzt eine erfreulich fortschreitende Entwicklung sehen. Und sogar Eltern haben sich in Amerika gefunden. Welch Glück im Unglück!

Als wenn wir nicht schon genug große Operationen durchzuführen hatten, wurde ein drittes besonders schwer getroffenes Kind zu uns gebracht. Es war ein neugeborener Junge, **Venkataramanna**, dessen einer Fuß fast bis zur Hälfte von Ratten abgefressen worden war. Wie lange er in seiner hilflosen Situation gelegen hatte, war nicht nachzuvollziehen. Auf jeden Fall war er durch eine Hölle von Schmerzen gegangen. Hier gab es nichts zu überlegen, er musste so bald wie möglich eine Hauttransplantation bekommen, was auch in diesem Fall von sehr guten Ärzten ausgeführt wurde. Mit einem einzigen Hautlappen wurde die Wunde gedeckt und heilte ohne Schwierigkeiten ab. Anschließend erhielt das Kind einen Spezialschuh, um den Fuß in die richtige Position zu bringen. Wird er Eltern in Indien finden?

Damit endeten unsere eigenen großen medizinischen Interventionen für das Jahr 2021. Doch zu unserer Überraschung trat der Fernsehsender **Brisant** mit einer

Bitte an uns heran. Brisant hatte eine Geschichte ausgestrahlt, die die verzweifelte Situation eines Mannes in Nordindien zeigte, der seine Niere verkauft hatte, um mit dem Geld die Herzoperation seines Sohnes bezahlen zu können. Doch der Vater wurde von den Mittelsmännern übers Ohr gehauen und erhielt nur einen wesentlich geringeren Teil des Geldes, das für die Operation seines Sohnes nicht ausreichte. Diese Geschichte wurde von Brisant ausgestrahlt, und natürlich wollten viele mitfühlende Menschen für das Kind spenden. An dem Punkt wurden wir von Brisant angesprochen, denn sie suchten nach einer Möglichkeit, die Spenden über ein karitatives Spendenkonto abzuwickeln. Wir übernahmen die Aufgabe, und der Junge ist inzwischen operiert, und alles lief glatt. Aber die eingegangene Spendensumme war größer als für die medizinische Hilfe nötig war. Davon erhält die Familie jetzt einige Tiere wie eine Kuh und Ziegen und ein kleines Stück Ackerland, denn sie sind von Alters her Landwirte. Wenn das Geld ausreicht, soll auch ein Brunnen angelegt werden, um die gesamte Dorfgemeinschaft ebenfalls zu beschenken.

Alle diese Entscheidungen treffen wir in einem Team um Herrn Anand herum, der die örtlichen Gegebenheiten ausloten muss. Von deutscher Seite haben wir uns auch an allen Themen beteiligt, worüber Herr Anand sehr froh ist.

Nun zu den Zahlen dieses Jahres:

Von 29 aufgenommenen **Adoptivkindern** wurden 15 vermittelt, 1 Kind starb an allgemeinem Organversagen und 1 Kind wurde von der Mutter zurückgenommen. Die übrigen 12 Kinder warten noch auf ihre Adoption, die von der zentralen Adoptionsbehörde in New Delhi und auch durch die langen Ausgangssperren erheblich verzögert wird.

Kinder in dauernder Heimpflege: Insgesamt hatten wir 40 Kinder in unserer Betreuung, von denen 12 in college-nahen Studentenheimen wohnten. Doch während des Lockdowns und an Feiertagen sowie in den Ferien kamen die Studentinnen immer wieder zu uns. Wir finanzieren die gesamten Ausgaben ihrer auswärtigen Unterbringung, die erhebliche Summen verschlingen. 4 Kinder kehrten nach ihrer 10. Klasse zu ihren Eltern zurück, da die Eltern/Mütter die Unterstützung im täglichen Leben krankheitsbedingt brauchten.

Da so viele Kinder in Studentenheime gezogen waren, haben wir entsprechend viele neue Kinder aufgenommen. Diese Kinder sind alle im Alter von sechs Jahren oder kurz darüber, denn wir wollen sie über einen langen Zeitraum begleiten. Die Zusammensetzung unseres Heimes hat sich also sehr geändert. Die Großen sind schon mal mit eingesprungen, wenn Not am Mann war, aber die Kleinen benötigen viel mehr Fürsorge. Damit ist auch die Arbeit



der Hausmütter eine andere geworden, der sie nur mit Mühe gewachsen sind. Wöchentliche Besprechungen mit der Heimleiterin Alice und Herrn Anand sollen helfen, die Probleme zu lösen. Schon seit Jahren suchen wir eine Erzieherin für eine Teilzeitbeschäftigung in unserem Heim.

Schule

Um auch hier mit den ungunstigen Neuerungen der Regierung anzufangen, möchte ich gleich von der Bewertung unserer Schule durch die Regierung berichten. Wir erhielten die **Note C**, was bedeutet, dass wir wegen unserer Klassen mit nur 20 Kindern die staatliche Anerkennung verfehlt haben. Die Regierung vertritt die Meinung, dass Schulen mit 20 Schülern pro Klassenstufe keinen guten Unterricht erteilen, weil sonst mehr Menschen diese Schule gewählt hätten. Das absolute Gegenteil gilt für unsere Schule. Wir haben einen 10-fachen Zulauf von Anmeldungen, nehmen aber gemäß unserer Grundüberzeugung nur 20 Kinder pro Klassenstufe auf. Da wir aber weiterhin den staatlichen Abschluss der 10. Klasse brauchen, mussten wir alle Klassenstufen auf 25 Kinder aufstocken, d.h. 50 neue Schüler aufnehmen. Wir hatten diese Information kaum herausgegeben, als bereits 460 Anmeldungen auf dem Tisch lagen. Es war eine große Herausforderung, Kinder für die verschiedenen Klassenstufen auszuwählen, da ihr bisheriges Unterrichtsniveau einigermaßen zu unserer Schule passen musste. Obendrein sind unsere Klassenräume für 20 Kinder konzipiert, so dass die Kinder eng zusammenrücken mussten. Natürlich hatten wir bei der Auswahl der Kinder unsere festgelegten Kriterien von Armut und sozialen Schwächen zu berücksichtigen und auch das Verhältnis von Jungen und Mädchen mit 30 : 70. Dagegen erscheint die Aufgabe, alle diese Kinder einzukleiden und mit allen Schulmaterialien zu versehen und das Mobiliar anzuschaffen relativ klein. Unsere Lehrer bemühen sich nach besten Kräften, diese Kinder mit Extra-Unterricht auf das geforderte Niveau zu bringen. Aber es bleibt eine enorme Herausforderung, deren Endergebnis noch lange nicht abzusehen ist. Mit diesem Zuwachs haben wir jetzt 293 Schüler in der Schule.

Ansonsten bestimmte die Pandemie den Schulalltag wieder sehr, da die Schulen auch in diesem Jahr über viele Monate völlig geschlossen bleiben mussten. Doch unsere Schüler hatten schon im Vorjahr alle ein Handy bekommen – dank der großzügigen Unterstützung von TE Connectivity und Boeing -, dass wenigstens ein regelmäßiger **Online-Unterricht** stattfinden konnte. Zusätzlich hatten wir das Glück, unseren Lehrertrainer um Rat fragen zu können, und er hatte auch immer wieder neue Ideen. Natürlich war es nicht leicht, den Eingangsklassen die Grundlagen des Alphabets oder Rechnens auf diese Weise beizubringen; die älteren Kinder konnten sich mit den Lehrerinnen gut austauschen und ihre Arbeitsblätter bearbeiten. Die Lehrer gaben sich unendlich viel Mühe, doch es ist schier unmöglich, die weniger interessierten Kinder am Bildschirm zu unterrichten. Schließlich nahm sich die Shishu-Schule eine Freiheit heraus: Sie ließ täglich zwei bis drei Klassen kommen, mal vormittags und mal nachmittags, um Präsenzunterricht zu geben. Und die Lehrer zogen alle mit.

Wie schon häufig erwähnt, erreichten die Schüler wiederum durch die unermüdliche Zuwendung der Lehrer am Ende der 10.Klasse ein **sehr gutes Ergebnis**, das alle 20 Schüler für die gymnasiale Oberstufe qualifizierte. Alle haben diesen Weg gewählt, unterschiedlich sind nur die Studienfächer, also Naturwissenschaft, Volkswirtschaft und Geisteswissenschaft mit verschiedenen Fächerkombinationen. Leider haben schon nach der 11. Klasse 5 Studierende das Studium abgebrochen, um zu heiraten, was häufig den Bruch mit der Familie bedeutet, weil sie sich nicht nach den Familienbräuchen gerichtet haben. Damit verbauten sie sich auch den angestrebten Bildungsabschluss, was sehr bitter ist. Insgesamt haben wir zur Zeit 98 Studierende, angefangen von der 11. Klasse bis zum Masterabschluss. In diesem Jahr haben 8 unserer früheren Schüler/innen den Bachelor-Abschluss geschafft und eine Schülerin, die schon abzuspriegen drohte, den Master-Abschluss in Psychologie. Wir haben sie sofort eingestellt, denn wir haben für etliche Kinder durchaus Gesprächsbedarf mit einer Psychologin. Obwohl die üblichen Freizeitangebote in dieser Zeit weitgehend ausfallen mussten, haben sich Volontäre aus den verschiedenen Firmen, die unsere Schule kennengelernt hatten, Online-Spiele ausgedacht und unsere Kinder beschäftigt. Wir können also mit dem diesjährigen Ergebnis durchaus zufrieden sein. Die meisten Schulen ringsum hatten ihren Unterricht fast das ganze Jahr über eingestellt. Aber selbst wenn Schulen Online-Unterricht gaben, ließen sie die Kinder, deren Schulgebühren nicht voll bezahlt worden waren, nicht zu. Die Ärmsten trifft es immer am schlimmsten!

Da alle unsere Kinder nun Handys besitzen, sollten sie auch für einen größeren Rahmen genutzt werden. Es bot sich an, die **Geschwisterkinder** mit einzubeziehen, die in staatliche Schulen gingen und damit keinerlei Unterricht erhielten, und da unsere Lehrerinnen nie vor weiteren Aufgaben zurückschrecken, gaben drei von ihnen täglich eine Stunde Unterricht, um wenigstens einige Grundkenntnisse wieder wachzurütteln. Sie zeigten den Kindern Bilder, die die Kinder in englischer Sprache beschreiben mussten und hatten viele weitere Ideen. Zwar dauerte dieses Programm nur drei Monate, doch ein Hoch auf unsere Lehrerinnen, die ihre Kraft und Energie immer einsetzen, wenn es gebraucht wird!

In den Monaten des vollen Lockdowns richteten wir eine **Mobile Bücherei** ein. Unser Schulbus fuhr einmal pro Woche über die Dörfer und brachte den Kindern Bücher praktisch vors Haus, die sie in der nächsten Woche gegen andere Bücher umtauschen konnten. Auch Kinder anderer Schulen durften unsere Bücher ausleihen. Einige Kinder haben dadurch sicherlich das erste Mal ein anderes Buch als ein Schulbuch in der Hand gehabt. Unsere Schulbibliothek gewann durch dieses Programm natürlich an Aufmerksamkeit, und so kamen fünf Schulen auf uns zu und baten darum, unser System übernehmen zu dürfen, was wir gerne unterstützten. Auch wir waren anfangs auf die Hilfe von gut organisierten Schulbibliotheken angewiesen gewesen.

Von der Regierung kamen neue Forderungen, die mit großen Finanzen verbunden waren. Sie forderte, in allen Schulen ein rein naturwissenschaftliches Labor einzurichten, ein **STEM-Labor** (S = Science, T = Technology, E = Engineering und M = Mathematik). Wir waren sehr erschüttert, denn wir hatten ein gut ausgestattetes Labor für Physik, Chemie und Biologie und würden einen Anbau brauchen, um ein solches Labor einzurichten. Doch Boeing kam nach jahrelanger Beobachtung unserer Organisation auf uns zu und erklärte sich bereit, genau dieses Labor für uns zu bauen. Sie richteten die Ausstattung für die verschiedenen Versuchsanordnungen ein und machten auch zunächst einige Versuche selbst. Die Schüler nahmen begeistert daran teil, so dass zu erwarten ist, dass sich das Ergebnis als gelungene Investition herausstellen wird.

Seit vielen Jahren unterrichtet Shishu Mandir alle Kinder ab der 3. Klasse in **Sexualkunde** auf dem jeweils für sie verständlichen Niveau. Dazu laden wir Referenten ein, die den Kindern in angemessener Weise erklären, wie sie einen ‚good touch‘ von einem ‚bad touch‘ unterscheiden können. Es wird immer wieder betont, dass nur sie, die Kinder selbst, über ihren Körper verfügen können und auch einen nahen Verwandten in die Schranken weisen dürfen. Von Klasse 6 an wird dieser Unterricht von zwei Ärztinnen gegeben, die diesen Unterricht in vielen Schulen geben, natürlich für Jungen und Mädchen getrennt. Dieses Jahr erhielten auch unsere Lehrerinnen einen zweitägigen Kurs über das Thema **„Understanding Child Sexual Abuse and Personal Safety Education“**. Die Referenten richteten einen eindrucksvollen Appell an unsere Lehrkräfte und wiesen sie auf ihre große Verantwortung hin. Zur absoluten Sicherheit der Kinder ist die Notrufnummer 1098 in allen Klassenräumen, Fluren und im Esszimmer des Heimes ausgehängt. Und zur Erinnerung: Seit Jahren haben wir CV-Kameras an allen wichtigen Eingangs- oder Knotenpunkten auf Anweisung der Regierung angebracht.

Allgemeine Hilfsaktionen

Dieses Jahr forderte wieder große Anstrengungen von uns. Im Vorjahr stand der Hunger im Vordergrund, doch im zweiten Jahr brach das Virus wie eine Pestwelle über die Menschen her, dass wir auch **medizinisch oder wenigstens praktisch** helfen mussten. Es galt, Menschen zu Krankenhäusern zu transportieren, Sauerstoffzylinder zu den Menschen zu bringen, die ansteckenden Menschen zu versorgen, die Menschen über Impfungen und Teste aufzuklären, sie zu den Impf- und Testzentren zu holen, dann aber auch die Gestorbenen einem gebührenden Abschiedsritual zuzuführen. In unserer Mitte fand sich ein Team von 18 jungen Männern aus unserem Kollegium und den Jugendlichen aus Schule und Ausbildungszentrum zusammen, die sich einsetzten, wann immer es nötig war. Es war eine aufgewühlte Zeit. Aber es war die Wirklichkeit, die neben dem Grausamen auch die schönen Seiten der Menschen zu Tage bringt, eine große Hilfsbereitschaft.

Selbst die Regierung legte einige Hilfsprogramme auf, die unsere Sozialarbeiter

an die Familien herantrugen. Als **Covid-Unterstützung** durften Bauarbeiter einen Antrag auf Rs. 5000 stellen. Leider nur einmal, aber immerhin kamen 31 Familien in den Genuss dieser Unterstützung.

Weitere 47 Familien profitierten von einem **Sparprogramm** der Regierung, in das sie 8 Jahre lang monatlich Rs. 1000 für ihre Töchter einzahlen müssen, um am Ende Rs. 150.000 herauszubekommen.

Zu unseren 57 von Shishu Mandir finanzierten **Häuschen** kamen 5 hinzu. Das Grundstück war von der Regierung gestellt worden mit der Bedingung, das Land sofort zu bebauen. So erhielten fünf Schulkinder ein festes Dach über dem Kopf, kleine Häuschen von 25 bis 30 m², aber für die Familien eine nie gekannte Sicherheit.

Eine Kolonie von Roma und Sinti erhielt **Solarlampen** von uns, die eine große Erleichterung für sie darstellen.

An die Eltern gerichtet führten wir **verschiedene Programme** durch, die von entsprechenden Fachleuten vorgetragen wurden:

- Gesundheit und Hygiene, psychische Gesundheit der Kinder
- Rechte des Kindes, Gleichberechtigung der Geschlechter
- Verhinderung von Sexualstraftaten an Kindern
- Eigentumsrechte der Frauen
- Häusliche Gewalt

Eltern, die als Fahrer tätig waren, wurden eindrücklich auf die grundsätzlichen Regeln im Verkehr hingewiesen:

- Verkehrsregeln zu beachten, eine Lebensversicherung abzuschließen
- Eine Versicherung des Fahrzeugs zu haben, besonders bei Unfällen

32 Fahrer nahmen an dieser Informationssitzung teil.

Eine große Bereicherung für zwei Dörfer unserer Umgebung konnten wir mit **Wasseraufbereitungsanlagen** erreichen. Die Zusammenarbeit der beteiligten Firmen im Vorjahr fand bei ihnen selbst so viel Anklang, dass sie noch zwei weitere solcher Anlagen einrichten wollten. Shishu Mandir musste wieder die Koordination übernehmen. Jede Anlage wird 1500 Familien mit sauberem Wasser versorgen.

Medizinische Hilfsaktionen

Wir erweiterten die **Krankenfürsorge auf alle Familienmitglieder** unserer Schulkinder und übernahmen alle Arzt- und Krankenhauskosten. Es war die Hilfe in der größten Not, aber sie rettete manchen Menschen vor dem Schlimmsten. Eine Summe von Rs. 100.000 (= € 1200) wurde jeden Monat für medizinische Zwecke ausgegeben.

Daneben führten wir auch Reihenuntersuchungen der Schulkinder durch. Erstmals wurde eine **HNO-Untersuchung** für die Kleinen bis zur 3. Klasse

vorgenommen, von denen 14 Kinder Auffälligkeiten zeigten, 2 waren sogar 100% taub auf einem Ohr.

Genauso wurde eine generelle **Zahnuntersuchung und -behandlung** durchgeführt, wobei ebenfalls viele Kinder, besonders die Kleinen, eine Behandlung brauchten. Aber auch starke Zahnfehlstellungen wurden festgestellt, die eine lange Behandlung mit Zahnklammer erfordern.

Unsere Jugendlichen im Ausbildungszentrum organisierten zusammen mit den Ärzten eines Krankenhauses einen **Blutspendetag**, bei dem 75 Blutkonserven zusammenkamen. Diese Aktion wollen sie mindestens zweimal im Jahr durchführen.

Ein weiteres Programm wird von unserer Kindertagesstätte aus koordiniert. Es richtet sich an **schwängere Frauen** unseres unmittelbaren Dorfes. Sie erhalten von uns eine proteinhaltige (selbst hergestelltes!) Mixtur und kommen einmal monatlich zu einer Besprechung/Untersuchung zusammen, die von einer jungen Homöopathin und unserer Krankenschwester durchgeführt wird. Es mutet zunächst befremdlich an, ein rein frauenärztliches Problem von einer Homöopathin behandeln zu lassen, aber sie nimmt sich viel Zeit für die etwa 20 Frauen, denen sie zunächst ein Thema aus der Geburtshilfe erklärt und anschließend sogar jeden einzeln berät. Auf diese Weise werden Themen wie Familienplanung besprochen, und zu unserer großen Freude hat bereits eine Moslemin sich nach dem zweiten Kind sterilisieren lassen!

Neues Schulprojekt

Eine neue große Unterstützung durch eine deutsche Stiftung ermutigte uns, einen neuen Kreis von Kindern ohne Bildungschancen zu erschließen. Wir selbst möchten den Kreis unserer Institute nicht mehr erweitern, weil unsere Arbeit an Qualität verlieren würde. Aber Kinder an anderen Schulen zu unterstützen, die aus finanzieller Not nicht zum Unterricht zugelassen werden, war eine willkommene Aufgabe, die voll und ganz in unser eigentliches Programm, Fortkommen durch Bildung, hineinpasste. Herr Anand hatte im Nu ein Konzept bereit. Er schrieb sechs Schulen der Umgebung an, um Kinder genannt zu bekommen, die ihre Schulgebühren nicht mehr bezahlt hatten.

Auswahlkriterien:

- Kinder, die die Schulgebühren, meist wegen der Covid-Pandemie, nicht bezahlen konnten
- Voll- und Halbwaisen
- Verhältnis Mädchen : Jungen wie 60 : 40

Anschließend besuchten unsere Sozialarbeiter die Familien selbst, um einen eigenen Eindruck zu bekommen. Die endgültige Auswahl traf ein Gremium aus Herrn Anand, unserer Vereinsvorsitzenden, Frau Vandana Kumar, und drei Sozialarbeitern. Für die volle Fortzahlung im nächsten Jahr wurden strenge

Kriterien gesetzt wie 90% Schulbesuch und Teilnahme an gewissen Wochenendprogrammen für die Kinder und auch ihre Eltern und regelmäßige Zahlung von Rs. 100 pro Monat auf ein Sparbuch der Kinder.

Das Programm lief schnell an, die Kinder durften wieder in die Schule kommen, und die erste Wochenendveranstaltung fand am 26. Februar 2022 statt. Das Projekt erhielt den Namen ‚**Rahim Education Project**‘, nach dem Gründer der Stiftung.

Unser Ausbildungszentrum

Das Ausbildungszentrum, das wir nun seit 15 Jahren betreiben, ist ein wahrer Segen für die Jugendlichen dieser Region. Zwar müssen die Jugendlichen durch eindrucksvolle Öffentlichkeitsarbeit von unseren Mitarbeitern zu uns geholt werden, denn niemand hat je von einer freien Ausbildungsstelle für technische Berufe gehört. Diese Motivationsaufgabe machen zwei unserer früheren Schüler, die ihr Herzblut darein geben, und frühere Kursteilnehmer, die es in einen festen Job geschafft haben. In diesem Jahr haben sie 450 Jugendliche motivieren können.

Unsere Kurse sind

- | | |
|-------------------------------------------------------------------------------------------------------|----------|
| - Elektrotechnik und Solarenergie | 6 Monate |
| - Metallarbeit und CNC-Maschinen-Technik | 6 Monate |
| - KFZ-Mechanik | 6 Monate |
| - Fahrschule für Personenwagen, besonders für Frauen (dieses Jahr wegen Corona nicht möglich gewesen) | 30 Tage |
| - Büroverwaltung und Buchführung | 4 Monate |
| - Grafische Gestaltung | 4 Monate |

Außer den reinen Kursen erhalten die Jugendlichen Englischunterricht, Unterricht in Lebenskompetenz, persönliche Ansprache und Beratung, die selbstverständlich mit Respekt und Verständnisbereitschaft durchgeführt wird, was aber für diese Jugendlichen eine neue Erfahrung ist. Daneben wirkt das reichhaltige Mittagessen und die freie Busfahrkarte sowie die individuell geschneiderte Arbeitskleidung wie kleine Zugaben. Aber der Gesamteindruck bewirkt bei den meisten eine innere Umkehr. Wenn sie den Kurs erfolgreich abgelegt haben, vermittelt Shishu Mandir ihnen eine bezahlte Anstellung. Sie erhalten das erste selbst verdiente Geld, und wenn es auch nur ein Anfang ist: Durchschnittlich Rs. 13.000 (€ 155) ist für jeden Haushalt eine wertvolle Zulage. Wir erleben Eltern, die mit Tränen in den Augen und mit aneinander gelegten Händen unserem Team danken, dass eine so unglaubliche Veränderung mit ihrem Sohn geschehen ist.

Durch den regelmäßigen Rhythmus, der durch die Kurse wieder in ihr Leben eingekehrt ist, entschließen sich auch etliche Jugendliche, ihren **Schulabschluss** der 10. oder der 12. Klasse nachzuholen. So machten 11 Jugendliche ihren 10. Klasse-Abschluss und 6 ihren 12.Klasse-Abschluss auf dem zweiten Bildungsweg.

Am 15. August, dem Unabhängigkeitstag Indiens, wurde eine besondere Gruppe gebildet. 50 Absolventen unserer Kurse der letzten drei Jahre schlossen sich zu einem '**Alumni-Club**' zusammen. Sie gaben sich sechs Aufgabengebiete, von denen sich jeder zwei Tätigkeiten auswählen konnte. Es waren reine Hilfsprojekte, die sie sich zunächst für ein Jahr auf die Fahnen geschrieben hatten:

- Blutspendentag – bis 500 Blutkonserven
- Baumsetzlinge pflanzen – bis zu 500 Pflanzen
- Hilfsarbeitern zu einer Labour Card verhelfen,
die alle staatlichen Unterstützungsangebote
enthält – bis zu 500
- Eine Situationsbeschreibung über die Lebens-
bedingungen in einem bestimmten Slum erstellen
und anschließend Verbesserungsvorschläge machen
- Volksfest am Gründungstag von Karnataka für alle Kinder der Umgebung
- Straßenreinigung im Umkreis von 3 km

Es gäbe noch über viele kleine Initiativen zu berichten, wie z.B.

- ‚Each one teach one‘, wobei die größeren Kinder ihren Müttern das Alphabet in ihrer Sprache beibringen wollen
- Blockflötenunterricht, der von einer Lehrkraft gegeben wird
- Die Schach-AG
- Der Shishu-Heim-Chor, der von einer Lehrerin aufgebaut wird
- Quizwettbewerbe von einem Vereinsmitglied veranstaltet
- Zubereitung der proteinhaltigen Mischung für das Schwangeren-Projekt wie auch für die Schul- und Kindergartenkinder.
- Engagement der Mütter bei allen Shishu Mandir-Veranstaltungen

und vieles mehr.

Abschließend kann ich nur sagen, ich verneige mich vor unseren Mitarbeitern, Kindern und vor allem vor Herrn Anand, die alle zusammen solch enorme Arbeitsleistungen und Kreativität gezeigt haben. Ich bin voll des Dankes und der Bewunderung.

Hella Mundhra
März 2022